

Stadt Köln
Stadtplanungsamt, Stadthaus Deutz
Willy-Brand-Platz 2
50679 Köln

Betreff: Offenlage Erweiterung RheinEnergieSportpark in Köln Sülz.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Köln, 27.08.2019

den Plänen zur Bebauung der Gleueler Wiese und zur Errichtung von insgesamt vier Gebäuden im Landschaftsschutzgebiet muss ich als Bürger der Stadt Köln widersprechen.

Nach Durchsicht der Unterlagen komme ich zu dem Ergebnis, dass nicht nur meine Interessen, sondern auch die Interessen meiner Kinder durch die Bebauung verletzt werden.

Ich bitte Sie inständig diesen Unsinn zu stoppen und dem FC Köln einen ordentlichen Alternativvorschlag zu machen, der flexibel und zukunftssträchtig ist. Eventuell können nicht-öffentliche Grundstücke gefunden werden, die der FC käuflich erwerben und dauerhaft nutzen kann.

Stadtenwicklung und der Wert des Grüngürtels mit seinen Wiesen

Köln ist eine eng bebaute, wachsende Stadt. Das Stadtbild ist dabei wesentlich vom Verkehr geprägt. Umgeben von Autobahnen, durchkreuzt von mehrspurigen Straßensystemen, durchquert von einer der am stärksten befahrenen Wasserstraßen der Welt bietet Köln außerdem noch einen Flughafen, an dem Tag und Nacht gestartet und gelandet werden darf. Auch der Güterverkehr auf der Schiene nimmt große Flächen des Stadtgebietes in Anspruch.

Verkehr und Mobilität sind ein Segen der menschlichen Zivilisation. Doch für den Kölner stellen sie auch eine Belastung dar. Alle Bewohner Kölns sind durch Schadstoffe, Lärm und Abfälle belastet, die entlang der Verkehrsrouten emittiert werden.

Zum Glück bietet die Stadt auch Erholungsflächen, die es dem Kölner erlauben, sich in seiner Freizeit dem Lärm, dem Feinstaub und dem stressigen, trubeligen Verkehr der Stadt zu entziehen. Die Wiesen und die Bäume des inneren und äußeren Grüngürtels laden zum Verweilen ein. Auf Wegen abseits des motorisierten Verkehrs können Jung und Alt sich entspannt bewegen. Die Augen können in die Ferne schweifen. An heißen Sommertagen bieten die Bäume Schatten. Kühle Luft weht über die Wiesen, die noch die Kälte der Nacht verströmen. Das Klima im Grüngürtel lädt zu sportlichen und musischen Aktivitäten ein, für die es sonst keinen Raum in der Stadt gibt. Auch im Winter, wenn die Sonne tief steht und weniger Licht in die Straßen der Innenstadt fällt, bieten die großen Wiesenflächen die Möglichkeit etwas Sonnenlicht zu genießen und an der frischen Luft aktiv zu sein. Wie oft bin ich schon zu allen Tages- und Jahreszeiten durch die grünen Areale der Stadt gejoggt, geradelt, spaziert, und wie glücklich und erfrischt war ich dadurch!

Durch das Bauprojekt und die Änderung des Flächennutzungsplans ist der Grüngürtel als Ganzes gefährdet.

Auf den ersten Blick mag es so aussehen, als sei mit der Gleueler Wiese nur ein verschwindend kleiner Teil des Grüngürtels betroffen. Leider ist diese Sichtweise naiv. Tatsächlich würde mit der geplanten Bebauung ein Präzedenzfall geschaffen, der weiteren Bebauungen Tür und Tor öffnet.

Schon 2008 wurde einer Erweiterung des Geißbockheims zugestimmt, damals mit dem Versprechen (von seiten des FC), dass keine weiteren Ausbauten mehr folgen würden. Doch schon 2015 trat der FC mit einem Masterplan an die Öffentlichkeit, der eine Bebauung im heute bekannten Umfang vorsah.

Dem Beobachter drängt sich hier der Verdacht auf, dass bereits heute weitere Pläne in der Schublade des FC schlummern, die die Umwandlung des Gebietes um den Decksteiner Weiher in einen "FC Park" vorsehen, und letztlich den gesamten Abschnitt zwischen Berrenrather Straße und Gleueler Straße Schritt für Schritt einer exklusiven Nutzung durch den FC zuführen sollen. Selbst wenn es diese Pläne heute nicht gibt, wer garantiert, dass in naher Zukunft nicht weitere Flächen einer exklusiven Nutzung zugeführt werden?

Ich spreche an dieser Stelle absichtlich nicht von Privatisierung, sondern von exklusiver Nutzung. Denn eine Privatisierung würde bedeuten, dass der FC die von ihm beanspruchte Fläche käuflich erwerben würde um sie dann privat zu nutzen. Ein Anfrage der Linken im Kölner Stadtrat ergab aber, dass der FC für die heute benutzte Fläche lediglich eine symbolische Betrag von 0,13 Eur pro Quadratmeter und Jahr als Pacht an die Stadt entrichtet.¹ Von einer Privatisierung kann also keine Rede sein. Vorgesehen scheint vielmehr, ein amtlich verbrieftes Recht auf exklusive Nutzung von öffentlichen Parkflächen durch den FC, und zwar unentgeltlich, bzw. zu symbolischen Beträgen.

Noch etwas zum Thema Präzedenzfall. Das geplante Leistungszentrum am Kopf des Franz-Kremer-Stadions sei ein geringer Eingriff, da das Gebäude auf bereits versiegelter Fläche erbaut werden soll. Diese Argumentation findet sich z.B. in den Erwiderungen von Stadt/FC auf die Einwendungen in der ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das Problem an diesem Argument ist, dass mit genau dieser Argumentation in einer nicht allzu fernen Zukunft auch die jetzt geplanten Sportplätze überbaut werden könnten (Stichwort: Sportinternat). Ich bitte Sie, dies bei der Gewichtung solcher Argumente klug zu berücksichtigen und im Hinterkopf zu behalten.

Primat der Politik?

Politik, die der Verpachtung von öffentlichem Raum zu symbolischen Beträgen zustimmt, kann für sich nicht ohne weiteres den Anspruch erheben, zum Wohle der Allgemeinheit zu agieren. Bestenfalls handelt es sich hier um eine Subventionierung zum Wohle einiger. Dies sollte dann aber von allen so benannt werden (kann ja in einzelnen Fällen sogar in Ordnung sein). Jeder Bürger kann sich dann bei der nächsten Wahl überlegen, ob er dieser Praxis zustimmt, oder eben nicht.

Interessant in diesem Zusammenhang, sind die Aussagen der FC Geschäftsführung:

“Wir befinden uns jetzt seit vier Jahren in einem Flächennutzungs- und Bebauungsplanverfahren und haben das ja absichtlich gewählt, weil wir die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt da mitnehmen wollten und so kurz vor Ende eines Verfahrens – das ja auch demokratisch legitimiert ist – da einen Richtungswechsel zu kommunizieren hat mich überrascht.“

FC Geschäftsführung im Deutschlandfunk ²

Die FC Geschäftsführung behauptet hier, die Bürgerbeteiligung sei vom FC "gewählt" worden und zeigt sich anschließend zerknirscht, dass die FC Pläne nicht – wie offenbar verabredet – einfach

1 <http://web.archive.org/web/20160308145154/http://www.stadtrevue.de/archiv/archivartikel/8910-bundesliga-zum-bolzplatzpreis/>

2 http://web.archive.org/web/20190826124221/https://www.deutschlandfunk.de/trainingsgelaende-ausbau-des-1-fc-koeln-geissbock-versus.1346.de.html?dram:article_id=457162

durchgewunken werden. Es ist diese Art von Politikverständnis, die mir größte Sorgen macht, und der energisch widersprochen werden muss: Die Bürgerbeteiligung ist keine Gnade, die vom Antragsteller gewährt wird. Das Ergebnis der Bürgerbeteiligung ist offen! Oder lassen sich die Ergebnisse von Bürgerbeteiligungen wirklich im Vorhinein verabreden?

Erschließung und Verkehr

Eine Erweiterung des Geißbockheims zieht unweigerlich mehr (Auto-)Verkehr an. Bei einer Präsentation des FC Masterplans im Jahr 2015 im Geißbockheim gab dies der damalige FC Präsident selbst zu und brachte die Errichtung eines Parkhauses auf dem Parkplatz P1 ins Gespräch.³ Bei dem Parkplatz handelt es sich allerdings um einen öffentlichen Parkplatz, auch wenn die Beschilderung vermuten lässt, dass es sich um einen Parkplatz des Geißbockheims handelt, ist dies nicht der Fall. Die Pflege, Instandhaltung und Haftung liegt selbstverständlich bei der Stadt. Die Errichtung eines Parkhauses an diesem Ort ist natürlich indiskutabel – noch. Denn sobald mit der Bebauung der Wiese Fakten geschaffen sind und sich die ohnehin kritische Verkehrssituation im Umfeld des Geißbockheims weiter zuspitzt, wird der Ruf nach neuen Lösungen laut werden. Der FC wird natürlich auf die Stadt verweisen, die zu wenig Parkplätze bereitstellt und der Bürger wundert sich, dass bei der Bebauung niemand an diesen nicht ganz unwesentlichen Punkt gedacht hat.

Ich appelliere hier an alle Verantwortlichen ihrer Pflicht gerecht zu werden und ein Erschließungs- und Verkehrskonzept zum Teil des Bebauungsplans zu machen! Ohne tragfähiges Konzept kann kein vernünftiger Mensch der Bebauung zustimmen. Im Klartext: Im Bebauungsplan fehlen zusätzliche Parkplätze, der Plan ist daher nicht vollständig. Eine abschließende Bewertung ist nicht möglich.

Doch ist an diesen Überlegungen überhaupt etwas dran? In seiner aktuellen Argumentation behauptet der FC tatsächlich, dass die Erweiterung des Geißbockheims keine zusätzlichen Verkehrsaufkommen generieren werde. Die Begründung: Es werden gar nicht mehr Menschen im Bereich des Grüngürtels trainieren als aktuell. Lediglich könnten mehr Menschen zur selben Zeit und in höherer Qualität dort trainieren. Es ist dieses Argument mit dem die Erstellung eines Verkehrskonzeptes (insbesondere Parkplätze) insgesamt als hinfällig abgetan wird.

Dieses Argument möchte ich einmal unter das Brennglas der Vernunft gelegt sehen. Denn, sollten die Plätze lediglich für eine Verdichtung der Trainingspläne der Jugendmannschaften genutzt werden (etwa im Zeitraum 16-18 Uhr, also nach der Schule und nicht zu spät am Abend), stellt sich unweigerlich die Frage, was an den restlichen 22 Stunden des Tages mit der überbauten Fläche geschehen soll. Folgt man der Argumentation des FC, so liegen die Flächen in dieser Zeit ungenutzt in der von Jahr zu Jahr heißer werdenden Kölner Sonne⁴, - und generieren dann natürlich auch keinen zusätzlichen Verkehr. Doch rechtfertigt eine zweistündige Nutzung tatsächlich einen solchen Eingriff? Meines Erachtens muss die Antwort hier eindeutig zu Ungunsten der Bebauung ausfallen. Eine Nutzung von nur wenigen Stunden am Tag kann eine Bebauung im Landschaftsschutzgebiet und im "Denkmal Grüngürtel" kaum rechtfertigen.

Sollten die Plätze jedoch für weitere Nutzungen geöffnet werden, dann erhöht sich natürlich das Verkehrsaufkommen (übrigens auch bei einer Verdichtung des Trainingsbetriebes wird es in den Stoßzeiten zu kritischen Situation in dem Gebiet kommen).⁵ In diesem Fall muss es aber ein

3 Protokoll zu der Veranstaltung am 1.9.2015 liegt hier vor. Auf der Veranstaltung wurde klar, dass den Anwesenden im Prinzip völlig klar ist, dass mit der bestehenden Parkplatzsituation keine echte Ausweitung des Trainingsbetriebes möglich sein wird.

4 Man verzeihe mir hier den kleinen gedanklichen Schlenker auf die ökologische Funktion der Wiese. Die konkreten ökologischen Folgen einer Bebauung können beim Umweltamt der Stadt Köln nachgefragt werden. Dieses äußerte sich gegenüber der Bezirksregierung so: "die klimatischen Auswirkungen des Vorhabens in Hinblick auf den Klimawandel sind für die nördlichen und nord-östlichen angrenzenden Waldfläche signifikant!"

5 Wenn Sie sich einmal ein Bild von den Verkehrszuständen im Bereich Gleueler Wiese machen möchten, versuchen

Konzept geben, wie mit dem zusätzlichen Verkehr umzugehen ist. D.h. die Bebauung muss auch Parkplätze beinhalten. Gibt es dieses Konzept nicht, so muss die Bebauung abgelehnt werden, da die Planung schlicht unvollständig ist.

Man sieht hier das ganze Dilemma des vorliegenden Vorschlags. Um dem FC gerecht zu werden, müssten weitaus größere Flächen (Stichwort: FC-Park) veranschlagt werden.⁶

Anekdotisches – Auflagen zur Bebauung – Chance verpasst

Gerne wird in den sozialen Medien verbreitet, bei der Gleueler Wiese handele es sich um eine "Hunde(kack)wiese". Diese schlaun Einlassungen möchte ich hier einmal durch eigene Beobachtungen ergänzen. Denn die Wiese und das am Parkplatz P1⁷ angrenzende Waldstück wird tatsächlich von Mensch und Tier zur Erledigung ihrer allzu menschlichen und tierischen Geschäfte verwendet. Wie oft habe ich schon beobachtet wie sich (Busladungen von) Fußballfans in allen Farben (auch rot-weiß) zur Erledigung ihrer Notdurft in besagtem Gebiete herniederließen. Kein schöner Anblick, doch eben auch Teil der Wahrheit. Die Wiese wird eben nicht nur von Hunden für gewisse Verrichtungen genutzt, auch Menschen leisten hier dem Ruf der Natur nur allzu gerne folge. Die Gleueler Wiese nimmt daran übrigens keinen Schaden. Es ist also im Moment kein Problem.

Im Falle einer Bebauung der Gleueler Wiese, sieht die Sache natürlich anders aus. Der Antrag auf Errichtung eines öffentlichen Toilettenhäuschens in diesem Bereich fände jedenfalls meine uneingeschränkte Zustimmung. Doch wer wollte dies betreiben? Wo werden die im Bus anreisenden Fußballfans zukünftig ihr Geschäft verrichten? Der Bebauungsplan gibt darauf keine Antwort.

Eine andere Sache. Wenn man sich an einem beliebigen Werktag einmal auf dem Parkplatz P1 umtut, fällt auf: Der Parkplatz wird nicht nur über den Zugang Militärringstraße von Autos angefahren, sondern auch aus Richtung Geißbockheim. Dies ist möglich, da die Beschränkung (zwei Schranken), i.d.R im offenen Zustand fixiert ist, so dass hier eine Abkürzung vom Parkplatz Geißbockheim zum Parkplatz P1 etabliert ist, die von Eingeweihten mit schöner Regelmäßigkeit genutzt wird. Die Wege (ehemals Waldwege) sind ja freundlicherweise vor einigen Jahren schon halb geteert worden.

Noch ein letztes Beispiel sei erlaubt. Eine besonders schöne Aktion leistete sich der FC im Jahr 2015 mit der Aufstellung eines Mastes mit montierter Kamera auf der Gleueler Wiese. Das gesammelte Bildmaterial sollte die (Nicht-)Nutzung der Wiese dokumentieren. Eine Einverständniserklärung der vorbeispazierenden Bevölkerung wurde natürlich nie eingeholt.

Warum erzähle ich diese netten Pointen aus dem Leben eines Korrinthenkackers (schon wieder dieses Wort). Ganz einfach, diese kleinen Anekdoten zeigen, wie schnell öffentlicher Raum der Allgemeinheit entwunden und einer exklusive Nutzung zugeführt werden kann. Den beteiligten Personen ist irgendwann gar nicht mehr klar, dass es sich um öffentliches Gelände mit bestimmten Regeln handelt. Regeln die verhandelt werden müssen.

Für mich ist klar, dass im Zuge der Baubeantragung klare, schriftlich fixierte Regeln hätten erstellt

sie einfach einmal an einem beliebigen Freitag Nachmittag gegen 16 Uhr den Parkplatz P1(s.u.) mit dem Automobil anzufahren. Ansonsten sind Spiele und öffentliche Trainings eine gute Gelegenheit einmal die kreative Umwidmung von Waldwegen zu Parkplätzen zu beobachten.

6 Tatsächlich ist der Vorschlag aus Sicht des FC bereits ein Kompromiss, der sich an dem Begriff "Sportband" orientiert und somit schon den Versuch darstellt sich möglichst schonend in das Konzept des Grüngürtels einzufügen. Es stellt sich allerdings die Frage, wie nachhaltig die Kompromisslösung wirklich ist. Ich habe hier echte Zweifel.

7 Mit P1 ist der in südlicher Richtung angrenzende Parkplatz zwischen Gleueler Wiese und Geißbockheim gemeint.

werden müssen, die dann als Auflage zum Teil des Bebauungsplans hätten gemacht werden können.

Dies betrifft z.B. den motorisierten Verkehr

- über welche Wege die Sportplätze zur Rasenpflege mit motorisierten Fahrzeugen angefahren werden dürfen
- an welchen Stellen Bild- und Tonaufnahmen gemacht werden dürfen
- wie das Wildpinkeln eingeschränkt werden kann (denn die Wiese gibt es dann ja nicht mehr).
- die Nutzung von Lautsprecheransagen, Flutlicht, etc. etc.

Leider wurde diese Chance vertan. Und so bleiben eben viele Fragen offen. Zu viele.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Zander